

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 9. September 1915.

Preis 2 Cents.

No. 216.

Großfürst Nikolaus als Oberkommandeur der russischen Armee abgesetzt.

Er wurde zum General-Gouverneur vom Kaukasus ernannt.

Kaiser Nikolaus übernimmt persönlich das Kommando über Heer und Flotte.

Großfürst Nikolaus.
Des Oberkommandos über die russischen Heere enthoben,
Und zum Bizekönig vom Kaukasus ernannt.

Der Kaiser übernimmt persönlich das Kommando über alle Streitkräfte auf dem Land und zur See.

St. Petersburg, 8. Sept. Der Kaiser Nikolaus hat am Mittwoch persönlich das Oberkommando über alle russischen Streitkräfte auf dem Land und zur See übernommen und den Großfürsten Nikolaus, der bisher Oberkommandeur der Armee war, zum Bizekönig vom Kaukasus und zum Oberkommandeur der russischen Kaukasus-Armee ernannt. Gleichzeitig hat der Kaiser Nikolaus dem Großfürsten einen Armeebefehl erteilt, in dem er den Truppen für den bisher bewiesenen Heroismus dankt und prophezeit, daß unter der persönlichen Führung des Kaisers sie sich auf die Neue auszeichnen werden.

Graf von Woronow - Daskow, der bisherige Bizekönig vom Kaukasus, wurde zu dem persönlichen Stab des Kaisers berufen.

Es ist zu bemerken, daß die Ernennung des Großfürsten zum Oberkommando der Armee der Invasion des eigentlichen Russlands sehr schnell gefolgt ist. Seit der Einnahme von Warschau sind die Deutschen und Oesterreicher, polnisches Gebiet hinter sich lassend, in Rußland eingedrungen und dies hat einen mächtigen Eindruck auf das russische Volk ausgeübt. Sein Nationalgefühl ist dadurch in einem Maße erregt worden, wie dieses bisher nicht der Fall war.

Es ist eine Tradition in der russischen Armee, daß der Kaiser, „Väterchen“, persönlich seine Armee ins Feld führen soll, besonders in einer Zeit großer Gefahr, und Vorgänger des jetzigen Kaisers haben sich auch in früheren Zeiten im Felde persönlich ausgezeichnet und man glaubt, daß es einen ermutigenden Einfluß auf die Truppen ausüben wird, wenn der Kaiser an der Spitze der Armee steht, obgleich er niemals militärische Fähigkeiten besessen hat und er es im wirklichen Dienst in der Armee nur bis zum Leutnant gebracht hat, zu welchem Range er, wie dies üblich, schon als kleiner Knabe ernannt wurde.

Großfürst Nikolaus soll von den gemeinen Soldaten vergöttert worden sein, da er wegen seiner Strenge und vielleicht auch wegen seiner Robustheit, unter den Offizieren, namentlich denjenigen von hohem Range, viele Feinde gemacht haben. Auch in den Beamtentreffen in St. Petersburg hatte er viele Feinde.

Der Großfürst ist ein Vetter zweiten Grades des Kaisers, und 59 Jahre alt. Sein Vater war ein Großonkel des jetzigen Kaisers.

Widder.
Die „Kooze Wrempa“, die einzige Zeitung, die soweit etwas über den Wechsel im Oberkommando veröffentlicht, läßt sich in folgender Weise aus: „Unter unerschämter Feind hat jetzt eine würdige Antwort auf seine Prozedur erhalten. Der russische Kaiser hat sich an die Spitze der Armee gestellt und die Friedenshoffnungen der Deutschen sind zu Staub und Asche geworden.“

Der Feldzug im Osten.
Die Armee von Madensen soll es auf Kiew abgesehen haben.

London, 8. Sept. Eine Depesche der „Times“ aus St. Petersburg berichtet die Annahme, daß es die Deutschen darauf abgesehen haben, sich der Eisenbahn von Riga bis nach Demberg zu bemächtigen, um das Kreuzpost-

Problem in wirksamer Weise lösen zu können.

Mit diesem Ziel im Auge, sagt die Depesche, führen die Deutschen zwei große Bewegungen aus. Ihre Truppen im Norden und im Centrum, mit Grodno als dem hauptsächlichsten Stützpunkt, rücken gegen Norden vor, während die weiter südlich stehenden Truppen unter dem Feldmarschall von Madensen sich gegen Süden wenden und offenbar den Weg nach Kiew einschlagen.

Die Erklärung für diese Operationen, die nur an den Flanken ausgeführt werden, ist die, daß die Sumpfe, die sich im Centrum ausbreiten, dem Vorrücken der Deutschen zu große Hindernisse bieten.

Die Lage am Niemen giebt zu Befürchtungen Anlaß. Die Kämpfe östlich von Grodno sind ohne Zweifel ein Frontangriff auf die auf dem Rückzug befindlichen Russen, während die russische Gegenoffensive am Wilna Fluß schon ein Ende erreicht hat.

Das Tauchboot, das die „Arabic“ zerstört.

Wohlbehalten in seinem Ausgangshafen zurückgeführt.

Der Kommandeur meldete, daß er die „Arabic“ torpediert habe.

Weil er glaubte, daß ihn das Schiff angreifen wolle.

Berlin, 8. Sept. Der Kommandeur eines deutschen U-Bootbootes, das in seinen Ausgangshafen zurückgeführt ist, hat an das Marineministerium gemeldet, daß er die „Arabic“ torpediert habe, weil er der Ansicht war, daß die „Arabic“ wegen ihres Manövrierens die Absicht gehabt habe, das Tauchboot anzugreifen und daß er in Selbstverteidigung gehandelt habe.

Aus dem Bericht des Kommandeurs geht hervor, daß das Tauchboot damit beschäftigt gewesen sei, einen Frachtdampfer zu zerstören, als die „Arabic“ in Sicht kam. Das Tauchboot befand sich über Wasser; die „Arabic“ veränderte dann ihren Kurs und fuhr auf den Frachtdampfer zu, und es sah aus, als ob sie die Absicht hatte, das U-Bootboot anzugreifen. Der Kommandeur des Bootes war noch eine Zeit lang betroffen der Absichten der „Arabic“ im Zweifel, als die Letztere ihren Kurs abermals änderte, aber immer noch einen Kurs einhielt, der sie in die Nähe der Signe bringen mußte. Der Kommandeur fuhr fort, die „Arabic“ zu beobachten, die nach wenigen Minuten abermals ihren Kurs änderte und direkt auf die Stelle zufuhr, an welcher das Tauchboot lag, was anzudeuten schien, daß der Dampfer das Boot bemerkt hatte. Der Kommandeur, sein Boot in Gefahr erachtend, schoß einen Torpedo ab.

Der Kommandeur des U-Bootbootes, das die „Arabic“ zerstört, hat gemeldet, daß er die „Arabic“ torpediert habe, weil er der Ansicht war, daß die „Arabic“ wegen ihres Manövrierens die Absicht gehabt habe, das Tauchboot anzugreifen und daß er in Selbstverteidigung gehandelt habe.

Der Kommandeur des Unterseebootes, das die „Arabic“ zerstörte.

Weldete, daß er in Selbstverteidigung gehandelt habe. — Da er glaubte, daß die „Arabic“ ihn angreifen werde. — Im Centrum in Rußland rücken die Deutschen siegreich vor. — Sie haben den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt Wolowost genommen und dabei viele Gefangene gemacht. — Weiter südlich wurden die Russen auf einer 56 Meilen langen Front von den Verbündeten geschlagen und zum Rückzug gezwungen. — Zeppelins griffen in der Mittwoch Nacht abermals die östlichen Countys in England und London an. — Bei dem Angriff, der in der Dienstag Nacht gemacht wurde, kamen 13 Personen ums Leben und 46 wurden verletzt. — Weitere vier Dampfer von zusammen 11,313 Tonnen versenkt. — Die deutschen Unterseeboote operieren jetzt bereits an der Westküste Frankreichs.

London, 8. Sept. — Fast gleichzeitig mit der Ankündigung, daß der russische Kaiser, an Stelle des Großfürsten Nikolaus, persönlich das Oberkommando über die Armee übernommen habe, sind die Kämpfe auf dem östlichen Kriegsschauplatz, trotz des Beginns der Herbstregens, wieder mit einer Intensität in Kurland, in Wolhynien, Podolien und Ost-Galizien aufgenommen worden, wie dies während des Sommers überall der Fall war. Im Süden machen die Russen große Anstrengungen wieder zur Offensiv überzugehen, im Centrum aber legen die Deutschen und Oesterreicher ihren Siegesmarsch fort.

Im Norden ist es dem Feldmarschall von Hindenburg immer noch nicht gelungen, den Uebergang über die Düna zu erzwingen und im Süden kämpfen der Feldmarschall von Madensen und die österreichischen Generale gegen eine russische Offensiv an. In Centrum dagegen rücken der General von Eichhorn und Prinz Leopold von Bayern vor, eine wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt östlich von Bialystok genommen. Auf diese Eisenbahnen haben es die Deutschen im Augenblick hauptsächlich abgesehen, denn wenn durch die Herbstregens ein großer Teil des besetzten Gebietes in einen unpassierbaren Sumpf verwandelt wird, dann brauchen die Deutschen jede Eisenbahn, um ihre Armeen mit Proviant und Munition zu versorgen.

An der westlichen Front fanden auch am Mittwoch wieder heftige Artilleriekämpfe statt, wie auch an verschiedenen Punkten Fliegerangriffe gemacht wurden und die belgische Küste von britischen Kriegsschiffen bombardiert wurde.

Die Italiener behaupten, mehrere österreichische Positionen in der Gaborer Gegend genommen zu haben, während am übrigen Theil der österreichisch-italienischen Front nur Artilleriekämpfe stattgefunden haben. Auch an den Daranelen sind ansehnend nur Artilleriekämpfe statt und wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die türkische Artillerie in erfolgreicher Weise die österreichischen Positionen bei Anafaria und Seddul Bahn beschossen.

Bei dem in der Dienstag Nacht gemachten Zeppelinangriff auf die Ostküste Englands wurden 13 Personen getödtet und 46 verletzt. Dies bringt die Zahl der bei dem Zeppelin-Überfällen im Ganzen Getödteten auf 102 und diejenige der Verwundeten auf 263.

In der Mittwoch Nacht fand abermals ein Zeppelin-Angriff statt und es wurden bei dieser Gelegenheit wieder Brände verursacht und eine Anzahl Personen getödtet und verletzt, doch ist Näheres noch nicht bekannt geworden.

ren Produkten werden in jedem Monat ein genügendes Quantum Alkohol für ihr Geschäft erhalten.

Abermalige Zeppelin-Angriffe auf London und die östlichen Counties in England.

Bei dem Angriffe vom Dienstag kamen 13 Personen ums Leben und 46 wurden verletzt. London, 9. Sept., 1.12 Morg. In der Mittwoch Nacht fand abermals ein Angriff von Zeppelin auf die östlichen Counties von England und auf den Londoner Distrikt statt. Die Luftschiffe warfen Bomben und es wurden eine Anzahl Brände verursacht und viele Leute getödtet und verletzt.

Bei den Zeppelin-Angriffen, die in der Dienstag Nacht gemacht wurden, kamen zehn Personen ums Leben und 46 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der offizielle Bericht darüber lautet wie folgt:

Die östlichen Counties wurden in letzter Nacht von drei Zeppelins heimlich besucht, die Bomben schleuderten. Flieger-Abwehrkanonen kamen zur Verwendung und Aeroplane wurden eingesetzt, sie waren aber nicht im Stande, die Luftschiffe zu finden. Es wurden mehrere Feuer verursacht, sie wurden aber prompt gelöscht. Es wurden zehn Personen getödtet und 46 verletzt, darunter Civilpersonen, mit Ausnahme eines Soldaten, der schwer verletzt wurde. Drei Personen wurden vermißt und es ist anzunehmen, daß sie ebenfalls getödtet wurden und ihre Körper unter den zerstörten Gebäuden liegen.

Opfer der Unterseeboote.

Vier Dampfer von zusammen 11,313 Tonnen versenkt.

Paris, 8. Sept. Der französische Dampfer „Guatemala“, von 5913 Tonnen, von St. Nazaire nach Philadelphia unterwegs, ist 50 Meilen von Belle Isle entfernt von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Die Besatzung wurde von einem britischen Dampfer aufgenommen und nach St. Nazaire gebracht. Der Dampfer war Eigentum der Compagnie Generale Transatlantique, der auch die „Bordeaux“ gehörte, deren Zerstörung am Dienstag gemeldet wurde.

La Rochelle, Frankreich, 8. Sept. Der britische Dampfer „Garoni“, von 2652 Tonnen, einer Firma in Liverpool gehörend, wurde in der letzten Nacht von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen. Ein Theil der Besatzung wurde gerettet. Ein Boot mit dem Kapitän und vierzehn Mann wird noch vermißt, man glaubt aber, daß es irgendwo einen Hafen erreicht hat.

Die „Garoni“ wurde auf der Höhe von Kap Baleines in der Nähe von La Rochelle versenkt. Die Besatzung wurde

Wetterbericht.

Für Ohio, Kentucky, Indiana und das westliche Pennsylvania: Lokaler Gewitterregen am Donnerstag; starker Regen am Freitag; am Samstag schönes Wetter.

von dem Fischerboot „Mauréal“ gerettet.

Paris, 8. Sept. Am Bord des Dampfers „Bordeaux“, der am Dienstag von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen wurde, befanden sich fünf Passagiere. Der Dampfer, der von Marokko kam, hatte eine Ladung Weizen an Bord. Die Besatzung war 45 Mann stark. Als er an der Mündung der Gironde ankam, an dem Punkt, wo die ankommenden Schiffe in der Regel Koffen an Bord nehmen, gab das Unterseeboot zwei Schüsse ab. Die Deutschen hielten Signale auf, daß die Passagiere und die Besatzung das Schiff verlassen müßten.

Es war 20 Minuten nach 6 Uhr Morgens und der Kapitän der „Bordeaux“ war in der Dämmerung nicht im Stande, die Signale torrett zu lesen. Er jagerte mit dem Herablassen der Boote, während er das Signalbuch studierte und die ausgehenden Signale verglich.

Das Unterseeboot gab inzwischen acht oder zehn Schüsse ab. Einige der Geschosse trafen den Dampfer. Der Kapitän gab dann den Befehl, die Boote auszulassen und Jedermann mußte das Schiff verlassen. Innerhalb von zehn Minuten hatten alle Boote von der „Bordeaux“ abgelassen. Das Unterseeboot schoß dann einen Torpedo ab, der das Schiff in der Nähe der Dampfessel traf. Es folgte eine starke Explosion und der Dampfer ging unter. Das Tauchboot fuhr in nördlicher Richtung davon.

London, 8. Sept. Der britische Dampfer „Douro“, von 1908 Tonnen, der Ellerman Linie von London gehörend, ist in den Grund geschossen worden, wahrscheinlich von einem Unterseeboot. Die Besatzung wurde gerettet.

Der russische Dampfer „Mhea“, von 1145 Tonnen, einer Firma in Gelsingfors gehörend, ist von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen worden. Die Besatzung ist gelandet worden.

Auch die britischen Fischerdampfer „Emanuel“, „Victorious“ und „Constance“ sind versenkt worden. Ihre Besatzungen wurden in Ruider, Holland, gelandet.

Die Note Deutschlands über die „Arabic“ Angelegenheit.

Dem Botschafter Gerard in Berlin zugestellt.

Berlin, 8. Sept. Ueber London. Die Note Deutschlands an die Vereinigten Staaten, die auf die Zerstörung der „Arabic“ Bezug hat, wurde am Mittwoch dem Botschafter Gerard zugestellt. In der Note wird die Zerstörung des Dampfers als eine Selbstverteidigungshandlung hingestellt, und die deutsche Regierung brüht Bedauern über den Tod von Amerikanern bei dieser Gelegenheit aus. Deutschland erklärt ferner, daß die Frage betreffs der zu gebenden Genugthuung und Entschädigung an das Gaager Tribunal verwiesen werden solle.

Die Note enthält auch ausführliche Mittheilungen über die Instruktionen, welche die Kommandeure von Unterseebooten erhalten haben. Sie sind in freier Form, keinen Passagierdampfer anzugreifen, ausgenommen wenn ein solcher Dampfer versenkt, zu erlauben, nachdem er angreifen wurde, oder wenn aus seinem Verhalten anzunehmen ist, daß der Dampfer die Absicht hat, das Unterseeboot anzugreifen.

(Auf das Recht, einen feindlichen Passagierdampfer zu versenken, nachdem die Passagiere und die Besatzung in Booten untergebracht wurden, wird mit diesen Instruktionen, wie es scheint, nicht verächtelt.)

Aus dem Bericht des Kommandeurs des Unterseebootes, das die „Arabic“ versenkt, geht hervor, daß er glaubt, daß die „Arabic“ ihn angreifen werde, und er deshalb in Selbstverteidigung mit seinen Instruktionen gehandelt, und er unter diesen Umständen überhaupt nicht anders handeln konnte.